



Das artenreiche und landschaftlich vielfältige Diemeltal wird gemeinsam mit dem Hoppecketal und weiten Waldgebieten bei Brilon und Marsberg Teil eines Europäischen Vogelschutzgebietes.

FOTO: KRISTIN SENS/ARCHIV

Naturprojekt wirft Fragen auf

Planungen für neues Vogelschutzgebiet sorgen für Wirbel

VON KRISTIN SENS

Brilon/Marsberg/Olsberg – Für Aufregung sorgt seit einigen Wochen die Nachricht über ein neues Vogelschutzgebiet, welches sich über die Stadtgebiete von Brilon und Marsberg sowie kleine Teile Olsbergs erstrecken soll. Nach wie vor unklar ist, was damit genau auf die Region zukommt. Die gute Nachricht: Wandern und Biken wird weiterhin möglich sein, Land- und Forstwirtschaft auch, sofern sie einer „guten, fachlichen Praxis“ entspricht.

Hintergrund: Kurz vor Weihnachten veröffentlichte die Bezirksregierung eine Mitteilung zu einem geplanten Europäischen Vogelschutzgebiet (*SauerlandKurier* berichtete). Während Naturfreunde sich freuten, waren Landwirte und Waldbesitzer besorgt. Auch mancher Ratsvertreter fühlte sich „überrollt“. Weder die Kartierung noch die Informationen seien aufschlussreich genug gewesen, um zu ermitteln, wo genau dieses Schutzgebiet liegen soll und welche Auswirkungen die Schutzmaßnahmen für die betroffenen Flächeneigentümer haben werde. Die Kommunen bekamen daraufhin viele Anrufe, dabei waren sie selbst anfänglich nicht gut informiert.

Um Aufklärung zu leisten, standen sowohl in Marsberg

als auch in Brilon inzwischen Vertreter der Bezirksregierung und des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (Lanuv) den politisch Verantwortlichen Rede und Antwort. Da wegen Corona öffentliche Versammlungen nicht möglich sind, veranstaltete die Stadt Brilon Ende Januar sogar eine eigene Online-Informationsveranstaltung. Rund 45 Interessierte nahmen an der Videokonferenz teil, in der neben Vertretern der Stadt auch Mitglieder von Naturschutzeinrichtungen wie Johannes Schröder vom Verein für Natur- und Vogelschutz (VNV) und Werner Schubert von der Biologischen Station Fragen beantworteten.

„Wertgebende“ Vögel entdeckt

Bürgermeister Dr. Christof Bartsch erläuterte dabei, dass die Kommunen Mitte/Ende Oktober eher beiläufig von den Plänen für das Vogelschutzgebiet erfahren hätten. Den Stein ins Rollen hatte wiederum der VNV HSK gebracht, als er bereits Ende 2019 einen Antrag auf Ausweisung eines EU-Vogelschutzgebietes stellte. Schon 2004/05 war eine EU-weite Kartierung von Vogelschutzgebieten abgeschlossen worden, jedoch als offenes Ver-

fahren. Das bedeutet, dass, sobald weitere Erkenntnisse vorliegen, diese nicht nur nachgemeldet werden können, sondern sogar müssen. Dies war der Fall, nachdem der VNV seine zwischen 2017 und 2019 durchgeführten Bestandserfassungen in der Region genauer unter die Lupe nahm und dabei auf größere Bestände von „wertgebenden“ Vogelarten stieß, wie den Raubwürger, den Neuntöter und den Grauspecht. Diese sind typisch für ihren jeweiligen Lebensraum und in ihrer Entwicklung von europaweiter Relevanz.

„Wir haben uns im Raum Brilon-Marsberg schon seit längerer Zeit mit bestimmten Arten beschäftigt, unter anderem auch im Zusammenhang mit der Thematik Windkraft und hatten so einen ganz guten Überblick“, erklärte Johannes Schröder. Bei der Auswertung stellte sich heraus, dass besonders das Hoppecke-Diemeltal mit seinen angrenzenden Wäldern ein gutes Vogelschutzgebiet darstellen würde. Dazu kamen die Erfahrungen mit dem Vogelschutzgebiet Medebacher Bucht, das auch durch Initiative des VNV zustande gekommen war.

Welche Rahmenbedingungen bereits feststehen und ob die Planungen Auswirkungen auf weitere Projekte haben, erfahren Sie auf » SEITE 2.